



Presseschau vom 13.07.2015:

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusnext.ru, cassad.net, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondenT und die Online-Zeitung Timer aus Odessa* ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind *Nachrichtenquellen aus den neuen ostukrainischen Volksrepubliken in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.) und andere ukrainische Quellen in Blau (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondenT und Timer)* gekennzeichnet. Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Vormittags:

Dan-news.info: Die ukrainischen Streitkräfte haben in der vergangenen Nacht einen massiven Schlag auf das Territorium des Flughafens der Hauptstadt der DVR verübt, der Beschuss dauerte einige Stunden an, teilte das Verteidigungsministerium der DVR mit. „In der Nacht haben ukrainische Truppen einen heftigen Beschuss des Territoriums des Donezker Flughafens durchgeführt. Die Territorien der in der Nähe gelegenen Ortschaften haben zum Glück keinen Schaden erlitten.“ Das Ministerium teilte auch mit, dass auch die Ortschaft Spartak beschossen wurde. „Zurzeit werden Informationen über Verletzte, Zerstörungen und die Art der Waffen, die verwendet wurden, noch geprüft.“ Nach Mitteilung der Bezirksverwaltungen von Donezk wurden in der vergangenen Nacht weitere Zerstörungen in den Bezirken der Hauptstadt der DVR nicht festgestellt. Informationen über Verletzte gingen nicht ein.

De.sputniknews.com: Mehr als 64.000 Mann zählt heute nach Angaben von Präsident Petro Poroschenko das ukrainische Truppenkontingent in der Krisenregion Donbass. „Hinzu kommen noch die Nationalgarde, der Sicherheitsdienst und die Grenztruppen“, sagte er am Sonntagabend im TV-Sender 1+1. „Wir haben heute viel mehr Kampftechnik.“ „Wir sind bereit, der Aggression gegen unser Land Abfuhr zu erteilen“, erklärte er. Das Problem der Regelung des Konflikts in der ostukrainischen Region Donbass wird unter anderem bei Treffen der Minsker Kontaktgruppe behandelt, die seit September 2015 drei Dokumente angenommen hat, die Schritte zur Deeskalation des Konflikts regeln sollen. Das letzte Dokument, das am 12. Februar angenommen wurde, sieht Waffenstillstand, Abzug schwerer Waffen und Einrichtung einer Sicherheitszone vor. Darüber hinaus schreibt es den ukrainischen Behörden vor, einen direkten Dialog mit Vertretern der selbsterklärten Volksrepubliken Donezk und Lugansk unter anderem über die Abhaltung regionaler Wahlen aufzunehmen und Änderungen der ukrainischen Verfassung vorzunehmen, die eine

Dezentralisierung der Machtstrukturen und eine gesetzliche Verankerung des Sonderstatus „einzelner Regionen der Gebiete Donezk und Lugansk“ vorsehen würden.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30320/41/303204118.jpg>

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden Perwomajsk mit Granatwerfern des Kaliber 120mm beschossen, teilte die Volksmiliz der LVR mit. „Das Regime der Feueinstellung wurde von Seiten der ukrainischen Streitkräfte nicht beachtet, in den letzten 24 Stunden wurde eine Verletzung des Regimes der Feueinstellung festgestellt“, heißt es in der Mitteilung. „Um 8:30 wurde Perwomajsk aus Richtung Popasnaja mit 120mm Granatwerfern und gepanzerter Militärtechnik beschossen.“

De.sputniknews.com: Die Nachfahren der letzten russischen Kaiser-Familie Romanow haben vor, sich an die russischen Behörden mit der Bitte zu wenden, ihnen eine Residenz in Moskau bereitzustellen.

Wie Alexander Sakatow, Direktor der Kanzlei des Oberhaupts des Romanow-Hauses, in einem Interview für den TV-Sender Moskwa24 mitteilte, wäre die Familie bereit, das Gebäude, das ihnen zur Verfügung gestellt würde, für Mittel privater Investoren zu restaurieren. Wie er versicherte, fordern die Romanows keine Rückerstattung des Eigentums der Zarenfamilie – es handle sich um den Bau eines neuen Hauses bzw. um die Restaurierung eines alten Gebäudes.

Eine Residenz sei notwendig, weil Großfürstin Maria Wladimirowna, Oberhaupt des Romanow-Hauses, sich oft in Russland aufhält und mehrmals im Jahr in Moskau Station macht.

Wie Sakatow betonte, geht es dabei nicht um etwaige Privilegien für die Romanows. Die Nachfahren der Kaiser-Familie wollen lediglich „eine moralische Akte“ erwirken, „die in einer rechtlichen Form dargelegt werden soll“. Dies sei notwendig, um „selbsternannte Romanow-Nachfahren abzuweisen“.

Der Pressedienst des Präsidenten Russlands erklärte sich bereit, den Appell der Dynastie-Nachfahren zu prüfen. Das Moskauer Amt für Stadteigentum teilte indessen mit, es habe vorerst keinen Brief mit der Bitte um die Bereitstellung eines Gebäudes für die Residenz bekommen.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30322/66/303226687.jpg>

Dan-news.info: Die ukrainischen Truppen haben den Abwehrraketekomplex „Tor“ beim Beschuss des Bahnhofs von Donezk verwendet, teilte das Transportministerium der DVR mit.

„Am 10. Juli um 21:45 traf ein Geschoss den Hof des Bahnhofs von Donezk. Nach vorläufigen Angaben wurde von den ukrainischen Straftruppen der Kopfteil eines Geschosses eines Abwehrraketekomplexes „Tor“ verwendet. Das Ministerium fügte hinzu, dass das Geschoss nicht explodierte und am selben Tag vom Zivilschutzministerium entschärft wurde. Es wird davon ausgegangen, dass der Bahnhof zielgerichtet beschossen wurde.

Dan-news.info: Ein Brand in einem Eisenbahndepot nördlich von Donezk, der durch den Beschuss von den Positionen der ukrainischen Truppen hervorgerufen wurde, führte zur Zerstörung von 25 Waggons, teilte das Transportministerium der DVR mit.

„Am 12. Juli um 03:50 erfolgte beim Artilleriebeschuss eines Passagierwaggon-Depots in Donezk ein Brand von Passagierwaggons. Insgesamt wurden 25 Waggons vernichtet.“
„Die ständigen gezielten Beschüsse von strategischen Objekten der Eisenbahn sprechen von zielgerichteten Handlungen der Straftruppen. Die Transportinfrastruktur ist Ziel der ukrainischen Streitkräfte, um die Blockade zu verstärken und möglichst hohen Schaden zu erzeugen.“

Der Schaden durch den Brand, der durch die Feuerwehr und das Zivilschutzministerium gelöscht wurde, beträgt etwa 1,8 Mio. Griwna.

De.sputniknews.com: Nach dem Angriff schwer bewaffneter Rechtsextremisten im Westen des Landes beruft der ukrainische Präsident Petro Poroschenko das Militärkabinett des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats in Kiew ein.

Das Hauptthema der Sondersitzung ist die Situation in Mukatschewe (Transkarpatien) nach dem Gefecht zwischen dem Rechten Sektor und den Sicherheitskräften, wie Poroschenkos Sprecher Swjatoslaw Zegolko mitteilte. Das Militärkabinett ist ein Arbeitsorgan des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates.

Am Samstag hatten sich schwer bewaffnete Kämpfer des Rechten Sektors im westukrainischen Mukatschewe Gefechte mit den dortigen Sicherheitskräften geliefert. Bei den Schusswechseln wurden mindestens ein Zivilist und zwei Angehörige des Rechten Sektors getötet. Zudem gab es mindestens elf Verletzte.

Nach Angaben des Kiewer Innenministeriums hatten die Extremisten als erste auf die Polizisten geschossen. Ihr Vorgehen begründeten die Angreifer mit dem Kampf gegen Schmuggel in der Region. Durch das Feuer aus Maschinengewehren und Panzerfäusten zerstörten die Nationalisten drei Polizeiwagen und setzten einen Polizeiposten und eine Tankstelle in Brand. Die Stadt, die rund 30 Kilometer von der EU-Grenze entfernt ist, musste zum Teil evakuiert werden. Das ukrainische Militär verlegte Schützenpanzer in die Region. Nach dem Gefecht verschanzten sich die Angreifer in einem Dorf, zogen sich dann in einen Waldstreifen zurück. Die Sicherheitskräfte sperrten die Gegend ab und forderten die Bewaffneten zur Kapitulation auf. Die Extremisten erklärten sich nur dann bereit, ihre Waffen niederzulegen, wenn der Anführer des Rechten Sektors, Dmitri Jarosch, ihnen das befehlen würde.

Jarosch verhandelte am Sonntagabend mit Staatspräsident Poroschenko über eine Lösung. Davor forderte er eine Absetzung von Innenminister Arseni Awakow und der gesamten Polizeileitung in Transkarpatien. Landesweit gingen unterdessen zahlreiche Anhänger der ultranationalistischen Organisation aus Protest auf die Straße. Die Korrespondentin des ukrainischen Senders „112 Ukraina“ vor Ort berichtete, dass am auch frühen Montagmorgen in Mukatschewe Schüsse zu hören gewesen seien...

Dan-news.info: „In der Periode vom 4. bis zum 10. Juli wurden sechs Menschen registriert, die verschwunden sind oder ungesetzlich festgenommen wurden, darunter fünf Zivilisten und ein Soldat“, heißt es in dem Wöchentlichen Bericht zur sozial-humanitären Situation der Bevollmächtigten der DVR für Menschenrechte.

Weiter wird dort berichtet, dass in diesem Zeitraum durch Kampfhandlungen fünf Menschen starben, davon zwei Frauen und drei Männer.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli erlitt beim Beschuss des Wohngebiets „Stroitel“ in Gorlowka ein Mann schwere Splitterverletzungen, der im Krankenhaus an den Verletzungen starb. Außerdem starben im Telmanowo-Bezirk zwei Menschen – ein Mann und seine Mutter, eine Rentnerin.

Drei Einwohner von Swobodnoje im Telmanowo-Bezirk wurden mit verschiedenen schweren Verletzungen in Krankenhaus eingeliefert, darunter ein 14jähriges Mädchen.

News-front.info: So sieht jetzt das Bürozentrum am Kiewer Prospekt in Donezk aus. Die Fenster wurden zerschlagen und die Wände beschädigt. Der Schaden wurde durch die Ukrainischen Streitkräfte verursacht. Es ereignete sich in der Nacht auf den 12 Juni. Außer dem Kiewer Bezirk gerieten auch andere Bezirke unter Beschuss.

<https://youtu.be/LOi7LLGw4eg>

Nachmittags:

De.sputniknews.com: Nach der Schießerei im westukrainischen Mukatschewe versuchen die Behörden, den Rechten Sektor zu beschwichtigen und zur Kooperation zu bewegen. Die nationalistische Organisation betrachtet sich als Opfer. Laut Experten bestätigt der Konflikt die Schwäche der ukrainischen Staatsmacht.

Der Chef des ukrainischen Inlandgeheimdienstes SBU, Wassili Grizak, hat den

nationalistischen Rechten Sektor aufgerufen, mit den Behörden zu kooperieren. „Ich garantiere eine gerechte Untersuchung, wenn alle Mitglieder des Rechten Sektors, die am Zwischenfall in Mukatschewe teilgenommen haben, die Waffen abgeben und beginnen, mit den Behörden zu kooperieren (...) Niemand hat vor, Patrioten zu ‚säubern‘. Der Staat hat nur Fragen an konkrete Bürger, die gegen das Gesetz verstoßen haben (...) Man darf nicht auf Zivilisten und Ordnungshüter schießen“, sagte Grizak, wie die ukrainische Agentur Unian am Montag meldete.

„Man muss ein weiteres Blutergießen und weitere Opfer verhindern. Das ist am wichtigsten. Wir sind in ständigem Kontakt mit der Führung des Rechten Sektors, die Situation ist stabil“, so Grizak.

Am Samstag war es zu einem blutigen Konflikt zwischen Kämpfern des Rechten Sektors und Leibwächtern von Unternehmer Michail Lanjo gekommen. Lanjo ist auch Abgeordneter des ukrainischen Parlaments. Die beiden Konfliktparteien machten einander für den Schusswechsel mit drei Toten und mehreren Verletzten verantwortlich. Die Aktivisten des Rechten Sektors wollten nach eigenen Angaben den Unternehmer daran hindern, Zigaretten nach Europa massiv zu schmuggeln. Lanjo behauptete dagegen, der Rechte Sektor habe von ihm Geld gefordert, um medizinische Behandlung seiner Mitglieder nach dem Einsatz im Donezbecken zu bezahlen.

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko ordnete an, die beteiligten Aktivisten des Rechten Sektors festzunehmen, und zwar als „Verbrecher, die geschossen und Zivilisten getötet haben“. Wie Innenminister Arsen Awakow mitteilte, setzten die Aktivisten Granatwerfer ein, zerstörten zwei Polizeiwagen und verletzten vier Zivilisten und drei Polizeibeamte. Juri Luzenko, Fraktionschef des Poroschenko-Blocks, schrieb auf Facebook: „Die Präsenz schwerbewaffneter Menschen 1.600 Kilometer von der Front entfernt kann durch keinen Patriotismus gerechtfertigt werden. Die Kriminalität hat keine Partei-Färbung.“ Aber auch die andere Konfliktpartei um Lanjo bezeichnete er als „eingewurzelte Mafia“. Die Führung des Rechten Sektors reagierte auf den Konflikt mit einer markigen Erklärung, in der Lanjo als „Gewalttäter und Drogenhändler“ angeprangert wurde. Dessen „straflose Banditen“ hätten versucht, die Aktivisten des Rechten Sektors zu töten. Auch käufliche Polizisten hätten dabei mitgemacht, hieß es.

Die russische „Nesawissimaja Gaseta“ zitierte am Montag den ukrainischen Politik-Experten Swjatoslaw Schwezow mit den Worten: „Die Geschehnisse in Mukatschewe liefern ein Beispiel dafür, dass das ukrainische Machtsystem jeden Moment zusammenbrechen kann.“ Nach dem Machtwechsel in Kiew vor anderthalb Jahren habe die neue Staatsführung das alte System nicht gewechselt und sei gegen die Oligarchen nicht in gebührender Weise vorgegangen. Deshalb werde der Staat von der Gesellschaft nicht mehr als Schiedsrichter wahrgenommen und habe sein Gewaltmonopol verloren. „Eine große soziale Explosion kann sich zu jedem Zeitpunkt und aus jedem Anlass ereignen. Die Situation in Mukatschewe ist eine Folge des Zerfalls der gegenwärtigen Staatsmacht“, so Schwezow.

Die russische „Rossijskaja Gaseta“ kommentierte: „Die Stimmen jener Journalisten und Abgeordneten, die den Rechten Sektor als Verbrecher einstufen und ihm vorwerfen, die ‚europäischen Perspektiven der Ukraine‘ zu ruinieren, verlieren sich im Chor derjenigen, die die Kämpfer für Helden halten und bereit sind, ihnen alles zu verzeihen (...) Alle Bemühungen von Präsident Poroschenko wurden also wegen einer Zigarettenschachtel durchkreuzt.“



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30322/12/303221278.jpg>

Dan-news.info: „Die Intensität der Beschüsse durch die ukrainischen Seite betrug in den letzten 24 Stunden 38 Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung. Der Gegner verwendet weiterhin Artillerie“, teilte das Verteidigungsministerium der DVR mit. Nach Angaben des Ministeriums wurden auf das Territorium der DVR 10 Artilleriegeschosse, 35 Panzergeschosse, 64 Granatgeschosse des Kalibers 82 und 120mm geschossen, außerdem wurden Antipanzerverwaffen, kleinere Granatwerfer und Schusswaffen verwendet. Am intensivsten mit Artillerie und Granaten beschossen wurden das Gebiet des Donezker Flughafens und Spartak. Weiter wurden beschossen: die Bezirke Kiewskij und Petrowskij von Donezk, Gorlowka, Wasiljewka, Belaja Kamenka und Kalinowka. Verluste unter der Zivilbevölkerung und den Milizen wurden nicht festgestellt.

De.sputniknews.com: Kiew hat seinen Chef im Gemeinsamen Kontroll- und Koordinierungszentrum im Donbass entlassen. Generalmajor Andrej Taran wurde wegen Verdachts auf Hochverrat des Amtes enthoben, wie der Kiewer Sicherheitsrat am Montag mitteilte.

Das Gemeinsame Kontroll- und Koordinierungszentrum (GKKZ) setzt sich aus ukrainischen und russischen Offizieren sowie aus Vertretern der von Kiew abtrünnigen „Volksrepubliken“ Donezk und Lugansk zusammen und überwacht parallel zur OSZE die Waffenruhe in der Ost-Ukraine.

„General Taran wurde als Chef des ukrainischen Teils im GKKZ entlassen. Er steht im Sinne des Artikels 111 (Landesverrat) des Strafgesetzbuchs der Ukraine im Verdacht“, teilte das Kiewer Sicherheitsgremium via Twitter mit.

De.sputniknews.com: Nach den Angriffen schwer bewaffneter Rechtsextremisten in der West-Ukraine hat Ungarn laut Medien die Sicherheitsvorkehrungen an der Grenze verstärkt und die Einreise aus dem unruhigen Nachbarland eingeschränkt.

Die ungarischen Zollbeamten kontrollierten stärker Fahrzeuge, die aus der Ukraine kommen, berichtete die Onlinezeitung Transkarpatia. Zudem seien zusätzliche Polizeipatrouillen im Einsatz, um die einreisenden Fahrzeuge auf dem ungarischen Staatsgebiet noch einmal zu überprüfen. Die Einreise von Ukrainern sei eingeschränkt worden....



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30323/28/303232887.jpg>

De.sputniknews.com: Der Nationale Sicherheits- und Verteidigungsrat in Kiew hat seine eigene Twitter-Mitteilung, dass ein General im Donezbecken wegen Verdachts auf Landesverrat entlassen worden ist, als falsch zurückgewiesen. Nach Angaben der ukrainischen Sicherheitsbehörde waren es Hacker, die diese Fake-Mitteilung veröffentlichten. „Wir schreiben jetzt an die Twitter-Administration. Denn unser Twitter ist gehackt worden“, hieß es. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Meldung war die Information über die Entlassung des Generals auf der offiziellen Twitter-Seite des ukrainischen Sicherheits- und Verteidigungsrats weiter abrufbar. Am Nachmittag erschien dort die Mitteilung: "Das Twitter-Konto des Sicherheits- und Verteidigungsrats steht unter Kontrolle des Rechten Sektors". Am Samstag hatte sich diese ultranationalistische Organisation im westukrainischen Mukatschewe an der EU-Grenze Kämpfe mit den Sicherheitskräften geliefert und danach mit einem Feldzug nach Kiew gedroht.

Dan-news.info: Mitteilungen des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)
„Die Einheiten und Truppenteile der ukrainischen Streitkräfte, die die verbrecherischen Befehle des Kommandeurs der Truppen des operativen Kommandos „Sewer“ Generalleutnant Kolesnik ausführen, verletzen grob die von Kiew übernommenen Verpflichtungen im Rahmen der Minsker Vereinbarungen. Die ukrainischen Streitkräfte wenden schwere Waffen mit einem Kaliber von mehr als 100mm an, ungeachtet des Tods und der Leiden der friedlichen Bevölkerung des Donbass“.
Die Aufklärung der DVR hat Stationierungsorte von ukrainischen Artilleriegeschützen in Sladkoje, Marjinskij-Bezirk westlich von Donezk festgestellt.
„In Sladkoje sind 15km von der Kontaktlinie auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Betriebs vier SAU-Artillerieeinheiten stationiert.“
Die extremistische Gruppierung „Rechter Sektor“, die an der Strafoperation der ukrainischen Regierung im Donbass teilnimmt, zieht ihre Abteilungen von der Kontaktlinie ab.
„Der Rechte Sektor zieht einen Teil der Einheiten ab und geht nach Kiew aufgrund eines Aufrufs ihrer Kommandeure. Die Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung wurden in den letzten 24 Stunden im Zusammenhang damit weniger“.

De.sputniknews.com: Nach den Schusswechseln mit den Sicherheitskräften in der West-Ukraine zieht der „Rechte Sektor“ offenbar seine Schläger aus dem östlichen Kampfgebiet Donbass ab.

Der Kommandeur des 5. Bataillons dieser ultranationalistischen Organisation mit dem Spitznamen Tscherny teilte dem ukrainischen Sender Hromadske.tv mit, dass seine Kämpfer ihre Stellungen im Donezbecken bereits verlassen hätten. Der Anführer des „Rechten Sektors“, Dmitri Jarosch, wies diese Angaben als falsch zurück. Die Verbände befänden sich an ihren ständigen Standorten, schrieb Jarosch auf Facebook.

Die Volkswehr der selbsterklärten Volksrepublik Donezk, die seit mehr als einem Jahr der Kiewer Armee und dem Rechten Sektor in ihrer Region widersteht, bestätigte den Rückzug der Rechtsextremisten. „Kämpfer des Rechten Sektors verlassen tatsächlich ihre Stellungen im Donbass“, teilte der stellvertretende Volkswehr-Chef Eduard Bassurin am Montag mit. Nach seinen Angaben werden die Bewaffneten Richtung Kiew verlegt.

Nach den Kämpfen mit Sicherheitskräften im westukrainischen Mukatschewe nahe der ungarischen und slowakischen Grenze hatte der „Rechte Sektor“ am Sonntag damit gedroht, seine Kampfverbände nach Kiew zu schicken. Zudem stellte die Nationalistenorganisation nach eigenen Angaben an den Zufahrten zur Hauptstadt eigene Kontrollposten auf, damit die Polizei keine Verstärkung nach Kiew verlegen könnte.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30322/13/303221308.jpg>

Lug-info.com: Die Mehrheit der Kämpfer der radikalen Organisation „Rechter Sektor“ und des sogenannten nationalistischen Bataillons „Ajdar“ haben ihre Positionen im Bereich der Abgrenzungslinie verlassen, teilte heute ein offizieller Vertreter der Volksmiliz der LVR mit. „Nach uns vorliegenden Informationen hat am letzten Wochenende einer erheblicher Teil von Gruppierungen der Strafruppen des „Rechten Sektors“ und von „Ajdar“ ihre Stationierungsorte in der Nähe der Abgrenzungslinie verlassen und ist in die Tiefe des Territoriums der Ukraine gegangen“, sagte er.

Dabei sagte der Vertreter der Volksmiliz, dass „mit dem Abzug der Strafruppen die Intensität der Beschüsse der LVR von Seiten der Ukraine erheblich verringert ist“.

„So wurden am vergangenen Sonntag überhaupt keine Beschüsse mit schweren Waffen festgestellt, was das erste Mal in den letzten paar Monaten geschehen ist.“

De.sputniknews.com: Die ukrainische Vertretung von Transparency International wirft der ukrainischen Regierung Fälschungen bei der Bildung einer Wettbewerbskommission vor, die Mitglieder der Nationalen Agentur für Korruptionsbekämpfung wählen soll, und fordert einen erneuten Wettbewerb, teilt die Organisation am Montag mit.

Transparency International Ukraine hatte nach eigenen Angaben vor Gericht eine Klage gegen das Ministerkabinett der Ukraine erhoben. Am 24. Juni fand eine Vorverhandlung statt. Die Organisation forderte das Gericht dazu auf, die Handlungen des Ministerkabinetts

bei der Wahl einer Kommission der Nationalen Agentur für Korruptionsbekämpfung als rechtswidrig einzustufen, die Wahlergebnisse zu annullieren und die Kommission erneut zu wählen. Das Gericht lehnte den Antrag ab.

„Die Agentur ist eine äußerst wichtige korruptionsbekämpfende Behörde, die Erklärungen von Beamten und deren Lebensweise überprüfen soll. Die Regierungsbeamten hatten offensichtlich nicht vor, eine völlig unabhängige Antikorruptions-Institution einzurichten. Denn infolge von Manipulationen bei der Wahl stehen die meisten Mitglieder dieser Kommission unter Kontrolle der Regierung“, heißt es in der Mitteilung von Transparency International. Die Organisation fordert auch „eine Transparenz, die bereits in der Anfangsetappe der Bildung der Nationalen Agentur für Korruptionsbekämpfung verschwunden ist“. Die nächste Gerichtsverhandlung soll am 15. Juli stattfinden.

Transparency International (TI) ist eine weltweit agierende Nichtregierungsorganisation, die sich in der nationalen und internationalen volks- und betriebswirtschaftlichen Korruptionsbekämpfung engagiert.

TI wurde 1993 in Berlin von Peter Eigen, dem ehemaligen Direktor der Weltbank für Ostafrika, gegründet und verfügt über mehr als 90 nationale Niederlassungen.

Dnr-online.ru: Der erste Stellvertreter des Leiters der Hauptjustizverwaltung im Donezker Oblast Sergej Kutscheruk traf aufgrund der Nichtübereinstimmung mit den Handlungen der Regierung der Ukraine die bewusste Entscheidung, in der DVR zu bleiben. Dies erklärte er heute selbst auf einer Pressekonferenz in Donezk.

„Ich bin Sergej Leonidowitsch Kutschuk, bisher Mitarbeiter der Justizorgane der Ukraine. Ich arbeite auf dem Posten eines ersten stellvertretenden Leiters der Hauptjustizverwaltung im Donezker Oblast. Die Behörde befindet sich in der Stadt Kramatorsk. Zurzeit befinde ich mich in einem Urlaub in der Stadt Donezk. Hier leben ständig und ohne auf das Territorium der Ukraine auszureisen 12 meiner Verwandten. Während des Urlaubs habe ich die Entscheidung getroffen, aus den Justizorganen auszuscheiden, weil ich nicht mit den Handlungen der Regierung wegen des ständigen Aufbaus einer Kriegshysterie einverstanden bin. Ich habe einen friedlichen Beruf, der sowohl Kriegspropaganda ausschließt als auch die Teilnahme an Kriegshandlungen. Für mich sind weder die Kampfhandlungen, die gegen die DVR und gegen meine Landsleute entfesselt werden, noch die ständigen Bombardements, aufgrund derer völlig unschuldige Menschen sterben, alte Leute, Kinder, hinnehmbar“, erklärte er.

Auf die Frage, warum er jetzt eine solche Entscheidung getroffen hat und dies nicht vorher getan hat, sagte Sergej Kutscheruk das Folgende: „Ich sage es offen: Ich hatte noch eine schwache Hoffnung, dass die Regierung der Ukraine trotzdem adäquat an die Frage einer friedlichen Lösung des Konflikts herangeht, aber dies ist nicht geschehen. Es sterben weiter Menschen, das ist schrecklich, das ist ein Unglück. Ich habe diese Entscheidung selbst getroffen, bewusst, es ist keine Druck durch irgendwelche bewaffneten Strukturen auf mich ausgeübt worden.“

Nach den Worten des ehemaligen Oblast-Beamten ist er bereit, seine große Erfahrung in den Aufbau der Staatlichkeit der jungen Republik einzubringen.

De.sputniknews.com: Ukrainische Panzersoldaten fordern ihre Entlassung aus dem Wehrdienst und warnen die Sicherheitskräfte vor einem Sturm auf ihren Standort.

In einer Videoansprache haben Angehörige des 2. Bataillons der 17. Panzerbrigade den Staatschef Petro Poroschenko aufgefordert, bei der Armee Ordnung zu schaffen. Sie bemängelten, dass ihre Truppe schlecht versorgt werde. Unter anderem gäbe es keine Uniformen. „Seht uns an: Wir laufen wie Obdachlose herum.“

Obwohl sie ihre Dienstdauer längst überschritten hätten, verweigere ihnen das Kommando die Entlassung aus dem Militärdienst. Sie hätten ihre Familien seit langem nicht mehr gesehen. Der Kommandeur wolle sich ihrer Probleme nicht annehmen und sei jetzt auch auf

Urlaub gefahren. Deshalb wollen sie keine Befehle mehr ausführen.

„Wir pfeifen auf unser Kommando, weil es auf uns pfeift“, sagte einer der Soldaten vor der Kamera. „Wir werden alle Befehle ignorieren. Wir geben unsere Waffen nur ab, wenn wir entlassen werden“. Dabei drohten die Panzersoldaten mit Gegenwehr, sollte versucht werden, sie mit Gewalt zu entwaffnen. „Wenn Spezialeinheiten uns zu erstürmen versuchen sollten, würden sie eine Abfuhr bekommen.“...



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30324/08/303240810.jpg>

Lug-info.com: Pressekonferenz von Vertretern des Staatssicherheitsministeriums der LVR mit dem aus der Gefangenschaft befreiten Alexej Dobrizkij, der zuvor von Mitarbeitern ukrainischer Spezialdienste in Belowodsk festgenommen wurde. (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Die Kiewer Truppen halten Gefangene, die im Laufe des Konflikts im Donbass festgenommen wurden, vor Vertretern der OSZE-Mission geheim.

„Die OSZE-Mission untersucht die Fragen der Inhaftierung von Gefangenen, auch in das Untersuchungsgefängnis des Charkower Sicherheitsdienstes sind ihre Vertreter gekommen“, sagte Dobrizkij. „In dem Moment, wo sie ankamen, wurden alle Gefangenen mit Säcken über dem Kopf und mit ihren persönlichen Sachen weggebracht, wahrscheinlich in einen Aktensaal“.

„Auf diese Weise haben sie der Mission gezeigt, dass sie niemanden haben, niemanden festhalten. Nach der Abfahrt der OSZE hat man uns wieder zurück in die Zellen gebracht“, fügte Dobrizkij hinzu.

Der ehemalige Gefangene erzählte, dass er in einer Zelle von 6x4 Metern gefangen gehalten wurde, in der sich neben ihm noch 15 Menschen befanden.

„Wir bekamen dreimal am Tag zu essen, zwei Löffel dünnen Haferbrei. Keinerlei Ausgang, die Menschen haben ein halbes Jahr lang die Sonne nicht gesehen“, erklärte er.

Die ukrainische Regierung weigert sich im Rahmen von Austausch in der Gefangenschaft verletzte Einwohner des Donbass vor ihrer Gesundung zu übergeben und schicken sie unter falschen Namen in medizinische Einrichtungen, erklärte Dobrizkij.

„Mit deutlichen körperlichen Verletzungen bringen sie niemandem zum Austausch. Normalerweise werden sie unter falschen Namen behandelt oder in medizinischen Einrichtungen im Gefängnis.“

Nach den Worten des ehemaligen Gefangenen waren im Untersuchungsgefängnis der Charkower Abteilung des Sicherheitsdienstes der Ukraine, wo er sich befand, etwa 60 Gefangene, die meisten davon waren „Zivilisten und die meisten von ihnen befanden sich schon fünf bis sechs Monate dort“.

„In Beziehung zu ihnen werden absolut keine Handlungen durchgeführt. Weder zu Verhören

noch zu Gerichtsverhandlungen werden sie dort herausgebracht. Sie werden einfach auf der Straße festgenommen und festgehalten“, sagte er.

„Alle Menschen, die sich dort befinden, wurden praktisch alle geschlagen und hatten irgendwelche Verletzungen. Sie werden nicht zum Austausch übergeben, solange sie nicht gesundet sind.“

Dobrizkij sagte, dass physische Misshandlungen ihm gegenüber praktisch nicht angewandt wurden, weil er vom ersten Tag an für den Austausch gegen einen Offizier der ukrainischen Streitkräfte vorgesehen war.

Die ukrainischen Truppen haben den Einwohner der von Kiew kontrollierten Ortschaft Belowodsk Aelxej Dobrizkij fast zwei Monate im Untersuchungsgefängnis festgehalten und ihn der Unterstützung von „Terroristen“ beschuldigt, was sich in „nicht richtigen“ Gesprächen über Telefon ausdrückte. Darüber berichtete Dobrizkij, der in Folge eines Austauschs aus der Gefangenschaft befreit wurde.

„Mir wurde mitgeteilt, dass ich eines Vergehens nach Paragraph 258 – Unterstützung einer terroristischen Organisation – verdächtigt werde“, sagte er.

„Die Motivation war – dass ich angeblich „mich unrichtig am Mobiltelefon geäußert habe“. Der Sicherheitsdienst der Ukraine hat mich fast zwei Monate lang festgehalten“, erklärte der ehemalige Gefangene.

„Am ersten Tag der Haft hat man mir erklärt, dass man mich für einen Austausch vorsieht“, sagte er.

Dobrizkij sagte, dass er von einem Spezialdienst „Alfa“ schon am 19. Februar diesen Jahres festgenommen wurde und bis zum 9. April festgehalten wurde, als er gegen einen Offizier der ukrainischen Streitkräfte ausgetauscht wurde.

Ukrainische Spezialdienste nehmen zielgerichtet Bürger der LVR und der DVR fest, um sie dann gegen ukrainische Gefangene auszutauschen, erklärte Alexej Dobrizkij.

„Bei mir ist der Eindruck entstanden, dass man mich ausschließlich für den späteren Austausch festgenommen hat. Die Sache ist die, dass sie an diesem Tag nicht nur mich festgenommen haben, es wurden vier Menschen aus verschiedenen Ortschaften festgenommen und wir wurden alle nach Sewerodonezk gebracht. Allen an diesem Tag Festgenommenen wurde mitgeteilt, dass wir in den Austausch gehen“, erzählte Dobrizkij. Nach seinen Worten gab es keinerlei sicheren Grundlagen für seine Festnahme und eine Durchsuchung seines Hauses erfolgte nicht.

Der ehemalige Gefangene erzählte, dass um sieben Uhr morgens am 19. Februar in sein Haus in der Ortschaft Belowodsk 17 Mitarbeiter der Spezialabteilung „Alfa“ des Sicherheitsdienstes der Ukraine eindringen und ihn festnahmen, ohne irgendwelche Beweise für Vergehen vorweisen zu können. Am 9. April wurde Dobrizkij zusammen mit anderen ungesetzlich festgenommenen Bürgern an der Abgrenzungslinie bei der Stadt Stschastje gegen ukrainische Gefangene ausgetauscht.

„Gut, ich, ein erwachsener Mann, konnte theoretisch an irgendwelchen Sachen teilgenommen haben. Aber bei uns war ein Junge von 19 Jahren und zwei ältere Männer, fast 70 Jahre. Ihnen wurde auch Unterstützung von Terrorismus vorgeworfen“, fügte er hinzu.

De.sputniknews.com: Die USA und ihre Verbündeten haben in Moldawien eine Artillerie-Übung begonnen, bei der moldawische Soldaten unter anderem den Umgang mit amerikanischen Waffen lernen.

Die Übung „Efort comun 2015“ findet unweit von Belzy im Norden der ehemaligen Sowjetrepublik statt, wie das Verteidigungsministerium in Chisinau der Nachrichtenagentur RIA Novosti mitteilte. Neben den moldawischen und amerikanischen Soldaten nehmen Kollegen aus Polen, Rumänien und Georgien daran teil.

„Das Ziel der Übung ist es, die Waffen der Teilnehmer auf ihre Kompatibilität hin zu überprüfen und Erfahrungen auszutauschen“, hieß es. „Darüber hinaus werden die amerikanischen Artilleristen ihren moldawischen Kollegen den Umgang mit US-Mörsern der Kaliber 120mm und 60mm beibringen.“

Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise hat die Nato ihre militärischen Aktivitäten an Russlands Grenzen deutlich verstärkt. Das US-Militär hatte erst im Frühjahr in Moldawien geübt.

Dan-news.info: Die Ereignisse in Mukatschwe im Westen der Ukraine zeugen von der Unfähigkeit der Kiewer Regierung die extremistischen bewaffneten Formationen zu kontrollieren, erklärte heute der Vorsitzende des Volkssowjets der DVR Andrej Purgin. „Die Kiewer Regierung hat keine vollwertige Kontrolle über die bewaffneten Formationen der Nationalisten. Das ist und war keine vollwertige Kontrolle, dies war ein Abkommen des Staatsapparats mit Kriminellen, die die Verfolgung Andersdenkender, politischer Gegner, Feinde des Regimes außerhalb des Gesetzes betrieben.“

Der Vorsitzende des Parlaments unterstrich, dass der „Rechte Sektor“ und ähnliche Vereinigungen von Extremisten schon zuvor im Donbass und in anderen Regionen ihre Unfähigkeit zu einem zivilisierten Dialog gezeigt haben.

„Ihre Methoden der „Dialogführung“ kennen die Einwohner der Reste der ehemaligen Oblaste Donezk und Lugansk, die sich nun unter der Kontrolle der ukrainischen Streitkräfte befinden, schon lange, diese kennt man auch an anderen Orten. Aber so dreist und offen sehen die Menschen in der Ukraine das nun das erste Mal“.

De.sputniknews.com: Der Chef der ukrainischen Radikalen Partei, Oleg Ljaschko, hat im Namen seiner Fraktion über Facebook den Außenminister Pawel Klimkin aufgefordert, den Ehrenkonsul der Ukraine in der Türkei, Lewant Ajdyn, zu entlassen. Kürzlich hatte sich Ajdyn in einem T-Shirt mit dem Konterfei von Russlands Präsident Wladimir Putin gezeigt. Das Benehmen von Ajdyn, das gegen die Anforderungen an Ehrenkonsuln der Ukraine grob verstoße, habe „tiefe Empörung der Ukrainer und einen negativen Widerhall in der Gesellschaft hervorgerufen“, so Ljaschko.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Ehrenkonsuln sei „der Schutz der Interessen der Ukraine in den Aufenthaltsländern (...) im Rahmen des internationalen Rechts“.

Eine Person, die mit dem Amt eines Ehrenkonsuls betraut ist, steht nicht im diplomatischen Dienst des jeweiligen Staates, nimm aber eine Reihe konsularischer Funktionen wahr. Üblicherweise haben dieses Amt Vertreter von Geschäftskreisen des Aufenthaltsstaates inne.

<https://youtu.be/Us7qF8ZbloM>

Dan-news.info: Die Kiewer Regierung versucht, ein profaschistisches Regime im Staat zu installieren, dies können sie nicht ohne nationalistische Formationen in der Art des „Rechten Sektors“, erklärte heute der Vorsitzende des Volkssowjets der DVR Andrej Purgin als Kommentar zu den Perspektiven der Entwicklung der Situation in der Ukraine im Licht der Ereignisse in Mukatschewe.

„Die ukrainische Regierung versucht, ein profaschistisches und pronazistisches Regime zu installieren, genau dies erlaubt ihnen jetzt die Ukraine regieren. Deshalb wird, wenn der „Rechte Sektor“ geht, an seiner Stelle eine andere solche Formation erscheinen“.

Das Oberhaupt des Parlaments der DVR unterstrich, dass die Kiewer Regierung und pronazistische Gruppierungen in der Ukraine sich in enger Symbiose befinden. „Wenn sie jetzt Jarosch oder noch irgendwelche anrühigen Führer aus dem Weg schaffen, so werden an ihrer Stelle neue kommen, mit denen der Staat Ukraine genau so einen geheimen Vertrag über den Terror an der Bevölkerung schließen wird“, meint Purgin.

De.sputniknews.com: Der in Russland inhaftierten ukrainischen Pilotin Nadeschda Sawtschenko drohen 25 Jahre Haft, wie der Sprecher der Russischen Ermittlungsbehörde, Wladimir Markin, am Montag mitteilte.

„Ihr wird versuchter Mord an Zivilpersonen zur Last gelegt, die bei dem von ihr gelenkten Artilleriebeschuss zu Schaden kommen konnten“, heißt es in einer Mitteilung von Markin. Dieser Tatbestand sei mit lebenslanger Freiheitsstrafe bedroht. Das russische Strafgesetzbuch sehe aber keine lebenslange Haftstrafe für Frauen vor. Daher kann sie mit 25 Jahren Haft die Höchststrafe erhalten.

Über die Schuld von Sawtschenko soll bald ein Gericht der Stadt Donezk im südrussischen Gebiet Rostow entscheiden.

Russische Ermittler sind der Ansicht, dass die Kampfpilotin Sawtschenko im Sommer 2014 das Feuer der ukrainischen Artillerie in der Donbass-Region gelenkt hat. Bei einem von ihr gesteuerten Beschuss seien zwei russische Journalisten ums Leben gekommen, hieß es in Moskau.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30162/06/301620689.jpg>

Abends:

Dan-news.info: Die ukrainischen Truppen haben zurzeit einen Beschuss der Ortschaft Spartak mit verschiedenen Arten von Waffen begonnen. Dies teilte die Bezirksverwaltung des Jasinowataja-Bezirks mit.

„Es begann vor fünf Minuten, sie schießen auf uns mit Panzern, Granatwerfern, da, Sie hören jetzt sogar Maschinengewehr.“ Nach Angaben der Verwaltung schießen die ukrainischen Streitkräfte von den Positionen in Opytnoje, das sich in unmittelbarer Nähe befindet.

„Die Bevölkerung ist jederzeit bereit, sich in die Schutzräume zu begeben, wir hoffen, dass dies nicht lange dauert“, teile die Bezirksverwaltung mit.

Außerdem haben nach Aussagen der örtlichen Behörden die Kämpfer der ukrainischen Streitkräfte in den letzten zwei Tagen mehrfach das Feuer auf die Ortschaft eröffnet. „Ich konnte noch nicht einmal hinausgehen, um zu sehen, wohin sie geschossen haben. Erst heute haben wir gesehen, dass ein weiteres zweistöckiges Haus abgebrannt ist.“

Rusnext.ru: Die kanadische Botschaft in Kiew für eine Woche war die Rettung der Rebellen des Maidan, die gegen die ukrainischen Behörden kämpften.

Kanada hat aktiv dazu beigetragen, das Regime von Janukowitsch zu stürzen, berichtet Canadian Press. Es wird darauf hingewiesen, dass einige der Demonstranten, die im

Zentrum von Kiew im Jahr 2014 protestiert hatten, Zuflucht in der Botschaft von Kanada nahmen.

Quellen sagte der Agentur, dass alles damit begann, dass einer der Demonstranten, die von den örtlichen Spezialeinheiten der Polizei verfolgt wurden, begann mit einem kanadischen Pass vor den Sicherheitskräften der Botschaft herumzuwedeln.

"Sobald sich die Tür öffnete, standen schnell auch andere Demonstranten, mit Stöcken und Steinen bewaffnet, in der Botschaft", hieß es in der Veröffentlichung.

Diese Informationen wurden von dem Botschafter Kanadas in der Ukraine Roman Vashchuk bestätigt. "Ich verstehe, dass der Besitzer des kanadischen Passes in irgendeiner Weise mit dieser Gruppe von Protestierenden verbunden war", sagte er.

Ihm zufolge waren die bewaffneten Rebellen fast eine Woche in der Haupthalle der Botschaft. "Diese Tatsache wurde nie bekanntgegeben, weder dem Außenministerium noch der Regierung (Premierminister von Kanada – d. Red..) Harper", wird in der Nachricht von Canadian Press betont.



http://rusnext.ru/sites/default/files/flag_kanady_0.jpg